

Materialökonomie —

eine politische Aufgabe

In unserer Volkswirtschaft wächst die Bedeutung der Materialökonomie immer mehr und die Werktätigen unternehmen große Anstrengungen, um den effektivsten Einsatz von Materialien und Rohstoffen zu erreichen. Auch die Parteiorganisation des VEB Rohrkombinat Stahl- und Walzwerk Riesa hat sich in letzter Zeit diesem Problem zugewandt und verstärkt auf die Materialwirtschaft Einfluß genommen. Das Wachstumstempo unserer Volkswirtschaft bedingt, daß der Bedarf an Rohstoffen und Materialien ständig zunimmt, Materialeinsatz, -nutzung und -Veredelung werden zu einem immer wichtigeren ökonomischen Problem. Genosse Dr. Günter Mittag wies deshalb auf der 12. Tagung des ZK der SED noch einmal nachdrücklich auf die Bedeutung der ideologischen Arbeit besonders im Hinblick auf die Verbesserung der Materialökonomie hin.

Materialökonomie beginnt in der Produktionsvorbereitung

Die Parteileitung des Kombinates begann bereits Mitte des vergangenen Jahres sich inten-

siv mit zwei Aufgaben auf dem Gebiet der Materialökonomie zu beschäftigen: Verbesserung des ökonomischen Materialeinsatzes und Verringerung der Materialverluste in der Fertigung. Um diese Probleme vor allem politisch-ideologisch zu klären, mußte davon ausgegangen werden, daß in der weltweiten Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus die Überlegenheit des Sozialismus auch durch den Kampf um eine hohe Effektivität in der Materialökonomie beeinflusst wird. Der ökonomische Materialeinsatz und Materialverbrauch ist also keine zeitweilige Kampagne oder Modeerscheinung. Die Werktätigen sollten darüber Klarheit erhalten, daß der optimalste Einsatz von Materialien sowie ihr Verbrauch nicht schlechthin eine Sparmaßnahme ist, nur weil unsere Republik über wenig eigene Rohstoffe verfügt. Letzten Endes geht es uns dabei um die notwendige hohe Steigerung des Zuwachses an Nationaleinkommen im Gesamtprozeß der gesellschaftlichen Produktion und damit um die weitere ökonomische und politische Stärkung unserer Republik,



Im Edelstahlkombinat Werk Freital (links) gilt die Losung: Jede Schicht als Höchstleistungsschicht fahren, um die Planrückstände bis 31. Mai 1970 aufzuholen. Adjustierer Mihaly Kakuk beim Beschleifen von Halbzeug.

Organisierte Wochenendschichten im Petrolchemischen Kombinat Schwedt: Anlagenfahrer Fritz Hemp (rechts) überprüft die Reformierungsanlage und übermittelt die Kontrollwerte über Sprechfunk an die Schaltzentrale.

Fotos: ZB/Bloßfeld/Häßler

